



15-Jahre Bulungi - Hilfe für Kinder in Uganda e. V. Wir sagen Danke!

Liebe Patinnen und Paten, liebe uns Verbundene,

im September 2022 besteht Bulungi – Hilfe für Kinder in Uganda e. V. 15 Jahre. Das bedeutet 15 Jahre Kinder- und Jugendhilfe in und um Jinja/Uganda. Ein langer Weg, der sich gelohnt hat und auf den wir stolz zurückblicken können. Hervorgegangen ist unser Verein im Jahr 2007 aus einer kleinen privaten Patengruppe „Bethesda Schoolkids“, die sich zum Ziel gesetzt hatte, bedürftigen Kindern eine fundierte Ausbildung zu ermöglichen, die neben einem Schulabschluss auch eine Berufsausbildung umfasst. Diese Idee verfolgen wir bis heute und so betreuen wir zurzeit 283 Patenkinder auf ihrem Weg in die Zukunft.

Diesen Erfolg verdanken wir in erster Linie Euch, unseren Patinnen und Paten. Mit langjähriger Treue und Verlässlichkeit begleitet Ihr Eure Patenkinder über Jahre und schenkt somit Menschen eine Zukunft. Auch viele Projekte des Vereins wären ohne Eure großzügigen Spenden nicht möglich gewesen. So haben wir seit Bestehen des Vereins rd. TEUR 1.080 an Schul- und Ausbildungsgebühren und rd. TEUR 150 an Projektspenden nach Uganda überwiesen. Eine tolle Leistung. Neben dem finanziellen Aspekt ist auch Euer persönlicher Kontakt zu den Kindern und Jugendlichen wichtig, der ebenfalls maßgeblich zum Erfolg der Patenkinder beiträgt. Herzlichen Dank für Eurer Engagement!

Bedanken möchten wir uns auch bei unseren ehemaligen Ersten Vorsitzenden. Dir, liebe Susanne, dass Du Bulungi e. V. aus der Taufe gehoben und in den Anfangsjahren begleitet hast und Dir, liebe Kerstin, dass Du den Verein mit so viel Engagement über lange Jahre geleitet und geprägt hast!

Danke sagen wir ebenfalls unseren Familien in Uganda, die Großartiges bei der Betreuung der Kinder und Jugendlichen leisten. Durch dieses Engagement und den Zusammenhalt zwischen den Familien sowie die gute Zusammenarbeit zwischen den Teams in Uganda und Deutschland wird unsere Arbeit hier erst möglich.

Als Bulungi e. V. möchten wir auch zukünftig Hilfe für bedürftige Kinder und Jugendliche leisten. Dafür sind wir auf die Unterstützung aller angewiesen. Bitte steht auch in diesen unsicheren und schwierigen Zeiten weiterhin an unserer Seite, damit wir ein verlässlicher Partner für unsere Familien und Patenkinder in Uganda sein können.

In diesem Jubiläums-Newsletter haben wir für Euch Berichte aus verschiedenen Perspektiven und persönliche Eindrücke aus unserer Arbeit zusammengestellt und so kommen Paten, Patenkinder und Teammitglieder zu Wort.

Wir wünschen viel Spaß beim Lesen und sagen nochmals
Danke im Namen des gesamten Bulungi Teams

Eure

Gabi, Sylvia, Carina, Katharina, Maren und Birgit

Zum Inhalt

	Seite
1. Grußwort von Reverend James Kivunike	2
2. 15 Jahre Bulungi e.V. – Ein Rückblick auf unsere Arbeit in Uganda	3
3. Ein Bericht unserer Patin Maren	6
4. Ein Brief unseres Patenkindes Racheale	7
5. Ein herzliches Danke an unser Team in Uganda	8
6. Uganda früher und heute	9
7. Mama Jane´s Comfort Family stellt sich vor	10
8. Ein Bericht unserer Patin Jacky	11
9. Ein Brief unseres Patenkindes Bridget	12
10. Verlust und Hoffnung – Ein Gedicht von Phionah Kisakye	13
11. Grußwort unserer ehemaligen ersten Vorsitzenden Susanne	14
12. Weiteres Wissenswertes	16

1. Grußwort von Reverend James Kivunike

Liebe Patinnen und Paten,

im Namen aller Pateneltern in Uganda und in meinem Namen sende ich Ihnen herzliche Grüße aus Uganda. Verbinden Sie diese Grüße mit unserer aufrichtigen Dankbarkeit für Ihre aufopferungsvollen Spenden, die Sie den bedürftigen Familien in Uganda zukommen lassen. Wir beten, dass Sie auch in diesen schwierigen Zeiten weiterhin mit Freude helfen können.

Herzliche Grüße

Ihr

Ven. Rev. James Kivunike



James und Rose
Called to Care Family

15 15 15 15 15 15 15 15 15 15

Wir sind fünfzehn!



*Vielen Dank an die Huge Heart Family
für diesen netten Geburtstagsgruß!*

Gezeichnet wurde er von Tiago und Shatra.

2. 15 Jahre Bulungi e.V. – Ein Rückblick auf unsere Arbeit in Uganda

Als wir vor 15 Jahren unsere Tätigkeit in Uganda aufgenommen haben, hatten wir noch wenig Erfahrung mit der Wohltätigkeitsarbeit in einem afrikanischen Land. Wir mussten viel lernen und unsere eigenen Erfahrungen vor Ort machen. Dabei gab es sowohl beeindruckende als auch lustige Begebenheiten. An einigen möchten wir Euch rückblickend teilhaben lassen.

Schulbesuche – Auch wir mussten dadurch

Gerade in den ersten Jahren unserer Tätigkeit haben wir viele Schulen besucht. Das stellte sich jedoch als ein zeitaufwändiges Unterfangen dar. Denn wir Besucher mussten zunächst immer erst zu einem Gespräch beim jeweiligen Schuldirektor antreten. Und natürlich gehörte der obligatorische Eintrag in das Gästebuch zwingend dazu. Darauf legten alle Ugander großen Wert, genau wie auf ausgiebigen Smalltalk. Erst danach durften wir die Schule besichtigen und die von uns betreuten Kinder besuchen. Für unsere Patenkinder war das immer etwas Besonderes. Sie zeigten uns alles, ihre Klassen, ihre Boarding-Säle und sogar ihre Lehrer.



Auch Kinder, die nicht von uns betreut wurden, fanden uns ganz spannend. In einer Schule wollte ein kleines Mädchen unbedingt zu mir auf den Arm und da auch gar nicht wieder weg...

Keine Berührungsängste

Während eines Besuches in einer Slumgegend, in der einer unserer damaligen Partner ein Projekt für Mikrokredite durchführte, hatte ich plötzlich gefühlt an jedem Finger ein bis zwei

Kinder. Die Kinder wollten uns, bedingt durch unsere ungewöhnlich helle Haut, unbedingt berühren. Das passiert übrigens manchmal auch heute noch. Überhaupt haben die Menschen und insbesondere Kinder wenig Berührungsängste. Bei der Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln kam es schon mal vor, dass einem plötzlich Taschen oder auch Babys und Kleinkinder von anderen Fahrgästen auf den Schoß gelegt wurden – ein Vertrauensbeweis oder einfach nur Platzmangel? Wer weiß das schon...

Öffentlicher Verkehr

Die Benutzung von öffentlichen Verkehrsmitteln ist übrigens sehr geprägt von gegenseitiger Rücksichtnahme und Hilfsbereitschaft. Auch bei kleinen Pannen gibt es sofort tatkräftige Unterstützung.



Ein im Matsch festgefahrener Bus wird ruckzuck wieder auf die Straße geschoben. Insbesondere, wenn man in diesem Bus drin sitzt, ist man heilfroh über soviel Hilfsbereitschaft!

Familienbesuche

Oft überlegen sich unsere Familien ein besonderes Programm für uns als Gäste. Im El Shadai zum Beispiel gab es eine Schnitzeljagd, wir Besucher, wurden jeweils einer Gruppe zugeordnet und dann ging es fröhlich los. Es war Unterhaltung für groß und klein.



Zur Belohnung gab es Soda, die allen richtig gut geschmeckt hat.

Besonders schön war und ist es immer, wenn in den Familien für uns gesungen und getanzt wird. Gerne würden wir dann mitmachen, nur leider sind wir bei weitem nicht so begabt.



Es berührt uns dennoch sehr, zeigt es doch die Kreativität und Zuneigung unserer Familien und Patenkinder.

Endlich geschafft

Nach Beendigung der Berufsausbildung erhalten die Absolventen ihre Zertifikate in einer Graduation-Feier. Ein besonderes Ereignis, das entsprechend gewürdigt wird. Die Absolventen tragen schwarze Talare und Mützen und meistens tragen sie auch neue Kleidung an diesem Tag.



Und natürlich keine Feier ohne Kuchen.



Und was für Kuchen (!), wie das Foto zeigt.

Die Absolventen sind so stolz, es geschafft zu haben, und wir mit ihnen!

Alles eine Gewohnheit

Während unserer Aufenthalte in Uganda haben wir sehr viele uns bis dahin unbekannte Nahrungsmittel kennen und schätzen gelernt. Ausnahmen gibt es natürlich immer. So sahen wir während unseres Besuchs in Budondo einige Kinder etwas knabbern.



Wir waren neugierig und fragen, was man dort essen würde und erhielten zur Antwort, dass es sich um geröstete und gesalzene Ameisen handeln würde. Diese wurden uns auch gleich angeboten. Zumindest sollen sie sehr gesund sein...

Zu Beginn unserer Reisetätigkeit gab es kein bzw. nur sehr wenig Speiseeis in Uganda. Irgendwann hatte dann unser Hotel Eis als Dessert auf der Karte. Da ich gerne Eis esse, wollte ich es unbedingt ausprobieren. Also habe ich mir ein Eis bestellt, es sollte aus drei

Komponenten bestehen. Und so war es auch: Ich bekam ein Eis, dekoriert mit salzigen Kräckern und roten Zwiebelringen. Auf jeden Fall eine sehr interessante Kombination.

Ein für uns in unseren Anfängen ebenfalls sehr exotisches Nahrungsmittel war die Jackfruit. Inzwischen findet man sie auch in deutschen Supermärkten.



Matoke (Kochbanane) ist eine sehr beliebte und auch für europäische Gaumen sehr leckere Beilage in Uganda. Wir sind immer wieder erstaunt, wie die Familien Speisen für eine so große Anzahl von Personen zubereiten können. Da können wir noch viel lernen.



Tierische Erlebnisse

Wir mögen Tiere, aber Frühstück mit Affen war dann doch nicht so unser Ding. Das Hotelpersonal hatte alle Hände voll zu tun, die ungebetenen Gäste vom Frühstücksbuffet zu vertreiben.



Unvorstellbar

Eines unserer besonderen Anliegen war und ist es weiterhin, die Lebenssituation der Familien soweit möglich zu verbessern. Dazu haben wir Unterstützung geleistet beim Bau von neuen Räumlichkeiten und der Ausstattung mit Betten und Bettzeug. Ein beeindruckendes Beispiel war die Mwebaza Familie. Dort schliefen zehn Mädchen in einem relativ kleinen Raum lediglich auf Strohmatten und Decken. Wir konnten uns überhaupt nicht vorstellen, wie so viele Kinder in dem Raum schlafen konnten und ließen uns das vorführen.



Ein Bettenprojekt konnte dann relativ schnell für Verbesserung sorgen.

Zusammentreffen

Während der Reisen, auf denen wir von Paten begleitet wurden, war das Zusammentreffen der Paten mit ihren Kindern immer ein ganz besonderer Augenblick. Das fand zunächst in der jeweiligen Familie statt und soweit möglich, gab es noch einen gemeinsamen Marktbesuch mit einem Abschlussessen in unserem Hotel. Das Hotel verfügt über einen Pool und die Kinder freuten sich riesig, darin zu schwimmen.



Allerdings konnten die meisten der Kinder überhaupt nicht schwimmen! Spaß hatten sie trotzdem.

Alte Bekannte

Für unsere Souvenireinkäufe haben wir im Laufe der Zeit auch unsere Stammgeschäfte gefunden. Es war beeindruckend, nach einem Jahr dort vorbeizuschauen und noch mit Namen begrüßt zu werden. Eine der Händlerinnen ist Florence, die sich immer riesig über unseren Besuch gefreut hat.



Ich bin sicher, sie wird uns auch nach drei Jahren wiedererkennen und unsere Namen noch wissen. Wir jedenfalls freuen uns jetzt schon auf ein Wiedersehen (und natürlich auf das Shoppen 😊).

Ich hoffe, mein persönlicher Rückblick hat Euch Spaß gemacht!

Herzliche Grüße
Eure
Gabriele Hauptenthal

3. Ein Bericht unsere Patin Maren „Meine Geschichte mit Bulungi“

Im Jahr 2008 übernahm meine Mutter Angelika ihre erste Ausbildungspatenschaft bei Bulungi. Kennengelernt hatte sie den Verein durch die Freundschaft zu Gabi. Kurz darauf, mit dem ersten Briefkontakt, lernten wir Cissy und die Called to Care Familie von Rose und James Kivunike kennen.



Während Cissy ihre 2,5-jährige Ausbildung zur Krankenschwester absolvierte hielten wir Briefkontakt. Ein besonderes Highlight war, dass ich 2014 an der Patenreise nach Jinja, Uganda, teilnahm und wir uns so

persönlich treffen konnten.

Cissy arbeitete inzwischen in einem größeren Krankenhaus in dem 65 Kilometer entfernten Kamuli, hatte Ihren Mann David geheiratet und ihren ersten Sohn bekommen.



Zu meiner Überraschung verkündete sie stolz, dass ihr Sohn den Zweitnamen Martin trägt: Als Zeichen der Dankbarkeit hatte sie ihn nach meinem Bruder benannt.

Mittlerweile haben die beiden ein zweites Kind bekommen sowie das Waisenmädchen Patience aufgenommen, die im Alter von acht Jahren ihre Eltern verloren hatte. Cissy ist weiterhin berufstätig und arbeitet im Wakitaka Health Centre in Jinja.



Sie und ihre Familie sind wohlauf und wir stehen weiterhin über Facebook und E-Mail in Kontakt. Während unseres Besuches in Uganda wurden weitere Kinder für die Vermittlung aufgenommen. So auch der kleine Shahidu, für den ich die Patenschaft übernahm.

Auch für meine Mutter folgten noch drei weitere Patenschaften. Brenda und Catherine

haben ihre Krankenschwesterausbildungen mittlerweile erfolgreich beendet. Caleb wird in einem halben Jahr seine Ausbildung zum Krankenpfleger abschließen.

Wir freuen uns sehr, einen so transparenten, ehrlichen und sympathischen Verein unterstützen zu dürfen und dadurch neue Freundschaften und Einblicke in die Leben unserer Patenkinder gewinnen zu können.

Vielen Dank für Eure tolle Arbeit und alles Gute zum 15-jährigen Jubiläum!

Mit besten Grüßen
Maren Schiller

4. Ein Brief unseres Patenkindes Racheale

Da wir auch unsere Patenkinder in unserem Jubiläums-Newsletter zu Wort kommen lassen möchten, haben wir um Briefe aus ihrem Alltag gebeten. Racheale ist unserer Bitte nachgekommen und hat einen Brief an ihren Paten verfasst. Sie ist 14 Jahre alt und besucht die St. Florence Secondary School. Vor einem Jahr wurde sie in unser Programm aufgenommen und wird von der Called to Care Family betreut. Wir danken Racheale für ihre Mithilfe an unserem Jubiläums-Newsletter.

Lieber Pate,



Es ist schön, Ihnen zu schreiben. Ich hoffe, dass es Ihnen gut geht. Uns hier geht es auch gut, irgendwie. Ich habe diesen Brief geschrieben, um Ihnen für die Zahlung meines Schulgeldes und des zusätzlichen Geldes zu danken, das Sie für meine Schulausbildung bereitstellen.

Die Schule behandelt uns gut und sorgt auch für unsere Ernährung. Sie lehrt uns auch Fertigkeiten wie die Herstellung von Flüssigseife und Joghurt.

Meine besten Fächer in der Schule sind: Physik, Chemie, Biologie, Mathematik, Englisch und Betriebswirtschaft. Ich liebe sie, weil mein Traum, Ärztin zu werden, auf ihnen beruht.

Während der Schulzeit habe ich das Schulleben mit meinen Freunden und Lehrern genossen. Ich hatte genug Zeit, mich auf meine Bücher zu konzentrieren. Ich musste (dieses Jahr, Anm. d. Red.) nicht nach Hause gehen, um als Schulgeldsäumige das Schulgeld abzuholen. Ich bin Ihnen sehr dankbar für Ihre Unterstützung.

In der Schule fanden viele Aktivitäten statt, unter anderem Musik, Tanz und Theater, die Party der „Scripture (Bibel, Anm. d. Red.) Union“ und andere. Die Party der „Scripture Union“ hat mir am meisten Spaß gemacht, denn ich liebe es, Gott, den Allmächtigen, zu loben und ihm zu dienen.

Ich bin von der Schule zurückgekehrt, weil wir Ferien haben. Der zweite Term ist zu Ende. Ich

bin bei meiner Mutter zu Hause und helfe ihr gerne bei der Hausarbeit. In diesen Ferien sitze ich aber auch über meinen Büchern und lerne.

In Uganda herrscht gerade Trockenzeit, d. h. die Sonne scheint täglich und es regnet nicht. Die Treibstoffpreise sind stark gestiegen, was zu hohen Kosten für Waren wie Seife, Wasser und Kleidung führt. Außerdem gibt es eine Lebensmittelknappheit, weil die Menschen zwar etwas anbauen, aber nicht viel ernten können. Auch die Stromrechnungen werden immer höher. Wir leben in einem Land, in dem man viel Geld ausgeben muss, um zu bekommen, was man braucht. Wir brauchen also Ihre Gebete, um diese Situation zu überwinden.

Ich bin so froh, dass Sie meine Schulausbildung an der St. Florence Secondary School unterstützen. Es geht gut voran, und ich verspreche, hart zu arbeiten und gute Leistungen zu erbringen.

Möge der allmächtige Gott das Werk Ihrer Hände segnen.

Ihre liebevolle Tochter
Racheale

5. Ein herzliches Danke an unser Team in Uganda

Liebes Team in Uganda, liebe Freunde,

Herzlichen Dank sagen wir Euch, unseren Partnerfamilien für Euren unermüdlichen Einsatz zum Wohle der Patenkinder.



Unser besonderer Dank gilt den Direktoren unserer gemeinnützigen Partnerorganisation

„BULUNGI KINDER UGANDA Ltd.“, in der unsere ugandischen Partnerfamilien vertreten sind.

Wir freuen uns auf noch hoffentlich viele Jahre erfolgreicher Zusammenarbeit!

Eurer Bulungi Team Deutschland 
*Gabriele, Sylvia, Carina, Katharina,
Maren und Birgit*



v. l. n. r. Jane Nakyalo, Dickson Wesonga, Phionah Kisakye,
Deborah Nabeta, Anthony Woira

6. Uganda früher und heute

Seit 15 Jahren reisen wir (durch Corona unterbrochen) jedes Jahr nach Uganda. In diesen Jahren hat sich auch dort einiges verändert. Einiges ist aber auch geblieben, wie es war....



Verkehr

Der Verkehr ist in den Städten Ugandas mehr als chaotisch. PKW, Boda-Bodas, LKW, Fußgänger - alle kämpfen sich durch die verstopften Straßen, insbesondere Kampala besteht gefühlt aus einem einzigen Stau. Dies bekommen wir immer bei unserer An- und Abreise zu spüren, wenn wir vom Flughafen über Kampala nach Jinja fahren und wieder zurück. Die Fahrt ist ein einziges Abenteuer. Im Laufe der Jahre wurden zwar asphaltierte Umgehungsstraßen gebaut, aber auch der Verkehr hat deutlich zugenommen. Geändert hat sich somit (so gut wie) nichts.



Sylvia auf einem Boda-Boda



Transport

In den ersten Jahren gab es noch viele Fahrradtaxis und wir sind bei unserem allerersten Besuch auch einmal mit einem gefahren. Im Laufe der Jahre wurden sie größtenteils von Motorrädern abgelöst.



Die noch verbliebenen Fahrradtaxi transportieren vor allem Waren, aber leider werden die Fahrer viel schlechter bezahlt, obwohl sie sich mehr anstrengen müssen. Wenn das gerecht ist...



Unterkunft

Das Hotel hatte anfänglich nur einen kleinen Frühstücksraum, der durchaus ausreichend war. Es gab abends immer ein afrikanisches Buffet und nur wenige zusätzliche Gerichte auf der Speisekarte.



Blick von der Terrasse des Hotels

Im Verlauf der Jahre wurden die Terrasse, der Pool, eine größere Küche, ein Restaurantbereich und ein großer Tagungsraum gebaut. Die Küche wurde internationaler, leider auf Kosten des afrikanischen Buffets. Neben traditionellen Gerichten, gibt es jetzt Pasta, Pizza, Burger und indische Gerichte. Selbst Cocktails werden heutzutage angeboten. Aber eins ist glücklicherweise geblieben, unser Lieblingsbier Nile Special!



Telefon

Handys waren in den ersten Jahren noch etwas Besonderes und auch Festnetztelefone waren eher selten. Für Telefonate gab es in der Haupteinkaufsstraße kleine Tische mit einem, meist roten, Telefon, das gegen Gebühr genutzt werden konnte. Inzwischen haben die allermeisten Menschen ein Handy oder Smartphone und die roten Telefone sind verschwunden...



Internet

Online mit zu Hause kommunizieren? In den ersten Jahren gab es nur zwei Möglichkeiten: Der Computer im „Business Center“ des Hotels oder ein Besuch im Internetcafé, vorausgesetzt es gab gerade keinen Stromausfall und das Internet war nicht zusammengebrochen. Heute hat das Hotel WLAN, so dass die Kommunikation in der Regel problemlos möglich ist.



Geld

Einmal Millionär sein!



In Uganda reicht dafür ein Gang zum Geldautomaten und der Einsatz von rd. EUR 260, je nach Wechselkurs. Entsprechend groß ist die Stückelung der Geldscheine, die der Geldautomat auswirft. UGX 50.000 (rd. EUR 13) sind die Regel. Damit kann man im Alltag allerdings kaum etwas werden. Eine Fahrt mit dem Bus kostet UGX 500, mit dem Motoradtaxi UGX 1.500 und Wechselgeld ist rar. So wurde das Kleingeldmanagement während unserer Aufenthalte zu einer Art Wissenschaft. Heute kann man an der Kasse des Hotels wechseln. Manches wird im Leben eben auch einfacher.



Mode

Auch die Mode in Uganda hat sich geändert. War es früher für Frauen und Mädchen noch üblich, ausschließlich Kleider und Röcke zu tragen, sind heute Leggings und Jeans genauso angesagt wie hier zu Lande. Praktische Dinge setzen sich eben immer durch.



Esther ganz lässig in Jeans



Gesundheit

Zu Beginn unserer Arbeit waren Aids und HIV-Infektionen ein großes Thema. Viele Eltern waren erkrankt oder gestorben und die Kinder wurden von Großeltern oder anderen Verwandten aufgezogen. Die meisten unserer Familien haben zu dieser Zeit Aids-Waisen aus ihrem Umfeld bei sich aufgenommen. Ein gutes und kostenloses Aufklärungs- und Behandlungskonzept ließ die Fallzahlen und die Todesrate deutlich sinken. Eine wirklich positive Entwicklung!

Was hat sich wohl seit unserer letzten Reise geändert? Wir sind gespannt darauf, das hoffentlich bald zu erfahren.

Herzliche Grüße
Eure
Sylvia Alpers

7. Mama Jane's Comfort Family stellt sich vor

In unserem letzten Newsletter haben wir Mama Jane's Comfort Family als unsere neue Familie vorgestellt. Mit Jane verbindet uns eine lange Beziehung und wir sind froh, dass sie sich entschlossen hat, ihr Projekt, bedürftigen Kindern zu helfen, zusammen mit uns zu verwirklichen. Mittlerweile betreut Jane 22 Kinder. Für unseren Newsletter stellt sie ihre Motivation und die Ziele ihres Projektes vor.

Liebe Patinnen und Paten,



Jane Nakylao

nachdem mein Mann und ich geheiratet hatten, zogen wir von der Stadt in eine ländliche Gegend im Bezirk Iganga/Uganda, wo wir viele Kinder sahen, die nicht zur Schule gingen.

Im Jahr 2018 waren wir besorgt und dachten, dass diese gefährdeten Kinder ein verborgenes Potenzial haben, aber körperliche, moralische

und geistige Unterstützung brauchen. Wir waren der Meinung, dass diese Kinder eine Vater-/Mutterfigur über sich brauchen, bis sie groß genug sind, um fundierte Entscheidungen zu treffen. Wir wollten ihnen einen sicheren Ort bieten, an den sie sich zurückziehen können, um Trost zu finden! Eine Quelle der Liebe für die Vernachlässigten und Unge liebten. Eine Möglichkeit, den Kindern, die in der Gemeinde von Kinderarbeit und Frühver heiratung betroffen sind, mütterliche Fürsorge und Beratung zu bieten.

Bildung ist für alle von zentraler Bedeutung, wenn es darum geht, Wachstum und Entwicklung zu gewährleisten, insbesondere für Frauen im Kampf gegen Korruption und

8. Ein Bericht unsere Patin Jacky

Mit der Aufnahme meines dualen Studiums, Ende 2009, da war ich gerade 20 Jahre alt, stand für mich fest, dass ich einen Teil meines Gehaltes spenden und somit einen sozialen Beitrag leisten möchte. Ich dachte an eine Schulpatenschaft für ein Kind, jedoch wollte ich kein Teil einer großen Wohltätigkeitsorganisation sein, das war mir irgendwie zu anonym.

Also begann ich eines Abends im Internet zu recherchieren und stieß auf die liebevoll gestaltete Website von Bulungi e.V. Ich war schnell begeistert, weil die Organisation auf mich einen überschaubaren und familiären Eindruck machte. Als ich dann die Bilder von Kerstin, Sylvia und Gabi sah, bestand für mich kein Zweifel mehr, dass es sich um einen seriösen Verein handelte. Wer so authentisch und sympathisch aussieht, der meint es ernst. Und so ist es auch.

Also wurde ich damals Patin eines kleinen Mädchens im Kindergartenalter. Der Kontakt bzw. die Infos waren jederzeit transparent und somit wussten alle, was in Uganda gerade vor sich geht. Auch die regelmäßige Post aus Uganda berührte mein Herz und ich freute mich, dass ich einen Verein gefunden hatte, der nicht nur für eine finanzielle Unterstützung vor Ort sorgt,

Diskriminierung, und so hatten wir die Idee, durch Patenschaften die Chancen von Mädchen und anderen Kindern zu fördern, die als hilflose Opfer wahrgenommen und behandelt werden.

So entstand die Mama Jane Comfort Family.- als langfristige alternative Lebensform für die Zukunft der Kinder in der Gemeinde. Wir danken Bulungi Kinder Uganda Ltd. und Bulungi - Hilfe für Kinder in Uganda e. V. für die große Liebe und Unterstützung.

Eure

Jane Nakyalo

Mama Jane's Comfort Family

sondern der ebenso viel Wert auf eine zwischenmenschliche Beziehung zwischen Patenkind und Paten legt. Zudem wusste ich, dass es alle zwei Jahre Patenreisen gibt, was das Ganze für mich noch viel greifbarer machte.

Jahre später wurde ich Patin von Timothy, der damals gerade 16 war. Wir schrieben viele Briefe und E-Mails und es entstand schnell eine freundschaftliche Beziehung. Irgendwann entschloss ich mich, an einer Patenreise teilzunehmen. Ich wollte nicht mehr nur einen finanziellen Beitrag leisten, sondern die Menschen in Uganda, aber auch natürlich die Bulungi Aunties, persönlich kennenlernen und mir selbst ein Bild machen. 2018 war es dann endlich so weit.

Auf der Patenreise konnte ich mein Patenkind (das übrigens viel größer ist als ich) endlich persönlich treffen, was mich sehr bewegte. Zudem war es toll, die anderen Paten kennenzulernen und abends zusammen mit ihnen und Gabi, Sylvia und Kerstin auf ein Kaltgetränk zusammensitzen. Wir besuchten die verschiedenen Familien und lernten alle kennen. Es wurde viel geredet, gespielt, gelacht und Organisatorisches erledigt. Die Gastfreundlichkeit der Menschen in Uganda

war überwältigend. Die Menschen waren sehr sympathisch und es wurden direkt Umarmungen ausgetauscht.

Inzwischen ist auch mein Partner Christian Mitglied bei Bulungi e.V. und wir halten immer noch Kontakt zu den Gründerinnen und Teilnehmer*innen der Patenreise 2018. Es entstand durch die gemeinsame Erfahrung eine Verbundenheit, die uns immer wieder zusammenfinden lässt.

Bulungi e.V. hat mir genau das gegeben, wonach ich gesucht habe: eine Möglichkeit Menschen finanziell zu unterstützen UND

darüber hinaus eine direkte Beziehung zu ihnen aufbauen zu können.

Ich ziehe meinen Hut vor dem, was Gabi, Sylvia und Kerstin und natürlich die anderen Mitglieder ehrenamtlich in den letzten 15 Jahren geleistet haben und hoffe, dass der Verein noch lange bestehen wird.

Viele Grüße
Eure
Jacky Klur

9. Ein Brief unseres Patenkindes Bridget

Ein weiterer Brief hat uns von Bridget erreicht. Bridget ist 15 Jahre und besucht die Mother Kevin Senior Secondary School. Auch sie wurde vor gut einem Jahr in unser Programm aufgenommen und wird von Mama Jane's Comfort Family betreut. Auch Dir, liebe Bridget, vielen Dank für Deinen Brief!

Liebe Tante, lieber Onkel,



wie geht es euch? Ich bete und hoffe, dass es Euch allen gut geht.

Ich gehe mittlerweile in die zweite Klasse der Mother Kevin Secondary School. Ich liebe meine Schule, weil ich an außerschulischen Aktivitäten wie Fußball teilnehme, die ich sehr mag. Der Unterricht ist gut, denn die Lehrer sorgen dafür, dass wir den Lehrstoff gut verstehen, besonders in meinem Lieblingsfach Geschichte.

Meine Hobbys sind Sport, da ich Sportpräfekt an unserer Schule bin, Fußball spielen (dafür reisen wir auch an verschiedene Orte) und Bücher lesen.

Der zweite Schulterm war sehr gut, da wir Ende Mai 2022 eine Exkursion zur National Uganda Railway gemacht haben. Ich habe auch am regionalen Volleyball- und Netzbballwettbewerb in Iganga teilgenommen und meine Schule hat den fünften Platz belegt. Ich wurde mit einer Teilnahmeurkunde ausgezeichnet.

Ich bin Euch sehr dankbar für Eure aufrichtige Unterstützung bei meinem Schulbesuch und bete, dass Gott Euch segnet. Ich liebe Euch alle und bin Gott dankbar, dass Ihr ein Teil meines Lebens seid.

Eure
Bridget

10. Verlust und Hoffnung – Ein Gedicht von Phionah Kisakye

Was eine Patenschaft und damit die Chance auf eine selbstbestimmte Zukunft für ein Kind bzw. einen jungen Menschen bedeutet, können wir uns oft gar nicht vorstellen. Phionah hat ihre Empfindungen in einem sehr berührenden Gedicht zum Ausdruck gebracht. Nach einem schweren Start ins Leben ist sie heute beruflich erfolgreich und hat ihre eigene kleine Familie mit zwei Kindern. Zum Dank für die Hilfe, die sie erfahren hat, betreut sie heute selber bedürftige Kinder in ihrer Huge Heart Family. Wir danken ihr herzlich für den sehr persönlichen Beitrag zu unserem Jubiläums-Newsletter.



Loss and Hope

Upon loosing both parents
I cast my eyes round me again and again
In hope of someone to protect me
Alas! But the search was in vain
For none had compassion on me.

They hit me, hurt me, yet I feel no pain
I know tomorrow they will do the same
I thank God, he filled my heart with belief that
I would be somebody someday no matter what
I knew the sun will shine for me.

God sent rain in a foreign language
Oh! Germany spirit, Germany spirit,
Where did you originate from?
You have made me survive, a tough childhood.

A total orphan... pauperized as I was made,
You gave me an aid
which the Ugandan spirit couldn't afford.
You stretched your hand in times of bleak
And helped me make a new life
You thus keep a special spot in my heart
A friend I can now call in reference to you
Oh German spirit you showed me a bright future
and for that I am so ... everything.
I am striving very hard to use it profitably

My gratitude expands beyond words
For your companionship on this journey
May you know you are
A precious light both in our life and the world.
I have nothing to show my happiness.
Dear I beg you to enrich this Germany spirit.
With their heart desires.

Love and hugs
Phionah

Verlust und Hoffnung

Nachdem ich beide Eltern verloren hatte,
ließ ich meine Augen um mich schweifen, wieder und wieder,
in der Hoffnung auf jemanden, der mich beschützt.
Doch ach! Die Suche war vergeblich,
denn niemand hatte Mitleid mit mir.

Sie schlugen mich, taten mir weh, doch ich fühlte keinen Schmerz
Ich wusste, morgen würden sie es wieder tun.
Ich danke Gott, er erfüllte mein Herz mit dem Glauben,
dass ich jemand sein würde, eines Tages, ganz gleich was da käme.
Ich wusste, die Sonne wird für mich scheinen.

Gott schickte Hoffnung in einer fremden Sprache.
Oh! Deutscher Geist, deutscher Geist,
wo ist dein Ursprung?
Durch dich überlebte ich eine harte Kindheit.

Ein Waisenkind, arm, dazu wurde ich gemacht.
Du gabst mir eine Hilfe,
die sich der ugandische Geist nicht leisten konnte.
Du reichtest mir die Hand in Zeiten der Not,
und halfst mir, ein neues Leben zu beginnen.
So erhältst du einen besonderen Platz in meinem Herzen,
einen Freund, kann ich dich nennen.
Oh deutscher Geist, du zeigtest mir eine strahlende Zukunft
und dafür bin ich so ... alles einfach.
Mit meiner ganzen Kraft strebe ich danach, das Beste
daraus zu machen.

Meine Dankbarkeit übersteigt alle Worte
für deine Begleitung auf dieser Reise.
Mögest du wissen, dass du
ein kostbares Licht bist in unserem Leben und in der Welt.
Ich kann mein Glück nicht in Worte fassen.
Meine Lieben, ich bitte Euch, bereichert diesen deutschen Geist
mit Euren Herzenswünschen.

Alles Liebe, ich umarme Euch
Phionah

11. Grußwort unserer ehemaligen ersten Vorsitzenden Susanne Danielzig

Nach 15 Jahren möchten wir noch einmal auf die Anfänge unseres Vereins zurück schauen. Und wir haben uns gedacht, dass dies niemand besser kann, als die Frau, die Bulungi quasi „aus der Taufe gehoben hat“. Wir danken Dir, Suanne, dass Du Dir die Zeit für ein Grußwort genommen hast. Und es ist mehr als nur ein Grußwort, denn Du machst sehr anschaulich deutlich, wie wichtig unsere Hilfe ist. Und diese können wir nur alle zusammen leisten!

Lieber Bulungi e. V.,



herzlichen Glückwunsch zum 15. Geburtstag oder: „das Baby ist groß geworden“!

Als „Frau der ersten Stunde“ habe ich mich gefreut, von meinen ehemaligen und im Gegensatz zu mir immer noch amtierenden Mit-„Aunties“ gefragt worden zu sein, ob ich nicht ein Grußwort zum 15. Vereinsjubiläum schreiben wollte. Liebend gerne!

Auch wenn ich mich familienbedingt Ende 2011 aus der aktiven Vereinsmitgestaltung komplett zurückgezogen habe, habe ich aus der Ferne als weiterhin ordentliches Mitglied immer mit Spannung und Interesse verfolgt und daran Anteil genommen, welche Entwicklungen sich in Uganda und im Vereinsgeschehen ergeben haben. Es freut mich zu sehen, dass der Bulungi e. V. bis heute mit so großem Einsatz geführt wird und vor allem die Nachwuchssorgen auch vorerst gelöst zu sein scheinen, da das Team mittlerweile um einige weitere engagierte Mitglieder reicher geworden ist.

Weiterhin bin ich auch Patin eines Jungen in Deborah's Family – einer Familie, deren ansteckende Freude, Neugier, Lebendigkeit und Enthusiasmus mir von meinem letzten Besuch vor Ort noch lebhaft in Erinnerung geblieben sind. Was kann herrlicher sein, als an einem Sonntagnachmittag bei strömendem Regen zu gefühlt fünfzig in einen kleinen

Innenraum gepfercht zusammen zu trommeln, zu tanzen und zu singen?!

Uganda ist einfach ein Land, das man nicht vergisst, da es sich tief ins Herz gräbt und dort unwiderruflich verankert. Alle von euch Paten, Freunden und Förderern des Vereins, die selbst schon nach Uganda gereist sind, können dies wahrscheinlich bestätigen. Sobald das Land und seine Menschen einen einmal in seinen Bann gezogen haben, lassen sie einen nicht mehr los und man möchte auch ehrlicherweise gar nicht wieder ganz losgelassen werden – zumindest geht es mir so.

In mein Leben trat Uganda schon viel früher, lange bevor es den Gedanken zu einem Verein gab, nämlich als ich etwa zehn oder elf Jahre alt war. Nur wusste ich damals noch nicht, dass es sich um Uganda handelte.

Ich wollte als Kind schon immer anderen Kindern helfen, denen es nicht so gut ging, und in meiner kindlichen Vorstellung hatte ich ein inneres Bild vor Augen, das ich vor dem Einschlafen häufig immer weiter ausschmückte, bis es zu einer richtigen kleinen Szene wurde, die schließlich zu meiner Vision wurde. In dieser Szene flog ich mit einem kleinen Flugzeug nach Afrika – mit vielen Blechen voller Streuselkuchen, meinem absoluten Lieblingskuchen, im Gepäck. Das Flugzeug landete auf einer staubigen Piste aus roter Erde mitten in einer satt grünen Landschaft. Ich stieg aus und sogleich umringten mich viele fröhliche und aufgeregte Kinder, an die ich den leckeren Streuselkuchen verteilte, damit sie nicht mehr hungern mussten.

Als ich im Sommer 2004 zum ersten Mal auf ugandischem Boden landete, um mein damaliges Briefpatenkind Nicholas im „Shalom Home“ zu besuchen, realisierte ich, dass

Uganda genau das Land aus meiner Kindheitsvision war und ich nun tatsächlich dort war. Es sah genauso aus: die rote Erde, das satte Grün ringsum - nur der Streuselkuchen fehlte im Gepäck. Dafür hatten meine wunderbare Begleiterin Kirsten und ich eine große Portion Enthusiasmus dabei und den aufrichtigen Wunsch, Kindern, die wenig Hoffnung im Leben hatten, wieder Hoffnung zu geben. Vor allem wollten wir ihnen aber eine - an dortigen Verhältnissen gemessen - vernünftige Schulbildung ermöglichen, um aus dem neuen Hoffnungsschimmer eine echte Zukunftsperspektive zu machen.

Bis dies alles konkrete Formen annahm und schließlich der Verein Bulungi e. V. daraus wurde, dauerte es dann noch eine Zeit, aber auch im Nachhinein finde ich es immer noch erstaunlich, wie sich alles gefunden und verwirklicht hat, ganz nach dem Motto: „Wo ein Wille ist, ist auch ein Weg“.

Ohne die engagierten Gründungsmitglieder des Vereins, die teils mittlerweile seit 15 Jahren die Vereinsgeschäfte leiten und ohne eure Unterstützung, oft über viele Jahre, wäre all das nicht möglich gewesen. Deshalb an dieser Stelle von mir, gewissermaßen als geistiger „Mama“ des Projekts Bulungi, einen ganz herzlichen, riesigen Dank an euch alle! Denn für jedes einzelne Kind und jede einzelne Familie, die durch die Unterstützung aus dem fernen Deutschland profitieren kann, ergibt sich ein signifikanter Unterschied, der sich nicht nur darauf beschränkt, dass Geld von hier nach da geflossen ist, sondern der viel mehr umfasst. In Kurzfassung gesprochen werden dadurch die Augen für eine neue Welt geöffnet – und zwar nicht nur für die Begünstigten in Uganda, sondern immer wieder aufs Neue auch für uns hier, indem wir uns mit dem Leben in Uganda und dem Schicksal der Menschen dort auseinander setzen und vielleicht sogar den ein oder anderen Eindruck an unser Umfeld weiter geben, sofern es dafür empfänglich ist.

Es ist also kein Tropfen, der auf einem heißen Stein verdunstet, sondern ein Tropfen, der ins Wasser fällt und Kreise zieht – manchmal kleine, manchmal auch große.

Das Leben der Menschen in Uganda, insbesondere auch der durch Bulungi unterstützten Kinder und Jugendlichen, aus erster Hand hautnah miterlebt haben zu dürfen, prägt nachhaltig und relativiert viele kleinere und größere Probleme und Problemen, mit denen wir uns in unserer privilegierten Welt so herumzuschlagen haben. Ich kann es nur jedem empfehlen, z. B. in Form einer Patenreise oder auch unabhängig davon.

In meinem Alltagsleben spielt Uganda weiterhin eine Rolle. So gebe ich in meiner Freizeit z. B. Gastfamilien, die ein Au Pair aus Uganda aufgenommen haben, und manchmal auch ugandischen Au Pairs Tipps zum gegenseitigen kulturellen Verständnis und unterstütze sie dabei, eine Brücke zwischen beiden Welten zu schlagen. Das ist nicht immer ganz einfach und in einigen Fällen klappt es auch nicht, da unsere Welten wirklich sehr verschieden sind und man große Bereitschaft zeigen muss, aufeinander zuzugehen, damit ein Zusammenleben in Deutschland funktionieren kann. Mit dem Hintergrundwissen über Uganda macht es mir dennoch großen Spaß, als „kulturelle Mediatorin“ tätig zu sein.

Da mich kürzlich die Sehnsucht gepackt hat, wieder mehr direkt mit Uganda zu tun zu haben, habe ich seit einigen Monaten auch eine Brieffreundin aus Uganda. Biira ist eine 49-jährige Kleinbäuerin, die mit ihrer Familie am Rande des Queen Elizabeth National Parks lebt, wohin sie öfter zum Feuerholzsammeln geht. Sie ist stolz darauf, ihre drei Kinder zur Schule schicken zu können, die nun endlich nach langwierigen Lehrerstreiks auch wieder begonnen hat. Neulich war sie jedoch ganz aufgewühlt, da ihr über Nacht Diebe den ganzen Mais, den sie mühevoll geerntet und neben dem Haus aufgeschichtet hatte, gestohlen hatten und ihr nun eine wichtige Einkommens- und Nahrungsquelle fehlte.

Bei solchen Nachrichten wird man demütig und dankbar für das vergleichsweise sorgenfreie Leben hier, in dem es für solche Fälle gute Alternativen oder ein finanzielles Polster gibt. Menschen in Uganda haben oft weder das eine, noch das andere. Speziell die Kinder sind auf Hilfe von Erwachsenen bzw. Hilfe von außen angewiesen, auch in der neuen, jungen

Generation, die jetzt mit der Mama Janes Comfort Family und der Huge Heart Family am Start ist.

sind, den auf Hilfe angewiesenen Kindern in Uganda als Schulpaten und Freunde die Hand zu reichen. Seid ihr dabei?

Ich hoffe daher, dass es ungeachtet aller Krisen um uns herum weiterhin immer genügend engagierte Menschen geben wird, die bereit

Herzlichst,
Eure Susanne Danielzig

12. Weiteres Wissenswertes

Spendenaktion Jubiläums T-Shirts

Zum 15-jährigen Vereinsjubiläum möchten wir jedem Kind und Jugendlichen ein T-Shirt mit dem Bulungi-Logo schenken. Über T-Shirts freuen sich alle am meisten, da neue Kleidung immer Mangelware ist. Für diesen Zweck sammeln wir **weiterhin** Spenden und hoffen, bis Ende des Jahres die erforderlichen Mittel eingenommen zu haben. Rund die Hälfte des benötigten Geldes (EUR 940) wurde bereits gespendet. Hierfür sagen wir allen Spendern herzlichen Dank!

Ugandareise

Wie bereits kommuniziert, wird es in 2023 keine gemeinsame Patenreise geben. Die Gesamtsituation erscheint uns hierfür noch nicht sicher genug. Wir haben allerdings geplant, mit einem Teil unsers Teams Ende Januar 2023 nach Uganda zu reisen, um uns ein Bild von der Situation vor Ort zu machen und organisatorische Themen zu klären. Gerne nehmen wir Briefe und kleine Geschenke für die Patenkinder mit, auch Smartphones und Laptos sind jederzeit willkommen. Wir werden Euch hierzu weitere Informationen zukommen lassen, sobald die Reise endgültig fest steht.

15-Jahre Bulungi - Hilfe für Kinder in Uganda e. V.

Wir sagen Danke!



Euer Bulungi-Team

Anm. d. Red.

Die Grußworte und Nachrichten aus Uganda wurden von uns aus dem Englischen ins Deutsche übersetzt. Die Originalnachrichten sind in der englischen Ausgabe unseres Jubiläums-Newsletters abgedruckt, der auf unserer Internetseite www.bulungi.de veröffentlicht ist.